

das Tief vorbeigezogen sein, keine *Weather Downtime* droht. Immerhin. Noch einmal überprüft sie alle technischen Anzeigen, alle Bildschirme. Sie stutzt. Da stimmt doch etwas nicht. Alarmiert spult sie die Aufnahme der Überwachungskamera zurück, zoomt. Was zur Hölle ... Ihr Mund wird trocken. Wie kann das sein ...

Sie fährt das System herunter, startet es neu. Wie erstarrt fixiert sie das Schwarz der Monitore. Da, endlich! Tatsächlich. Die Bilder haben sich verändert, vor allem eines. Es betrifft die Kamera, die die Gangway zeigt. Im Hintergrund, zwischen Plattform und Stahlpfeiler baumelt etwas. Ihre Finger beben, als sie erneut einzoomt. Ihr Atem stockt. Sie kann es nicht glauben. Ein Mensch hängt im Gestänge zwischen der Gangway und der aufgewühlten Meeresoberfläche. Verdreht sieht er aus, ein Spielball des Windes. Lebt er noch,

oder ist er tot? Was soll sie tun? Für so eine Situation gibt es keinen Notfallplan.

2

Flensburg, Montag, 7. Mai,
0.29 Uhr

Der Trommelwirbel schwoll an und wieder ab, dann ließ Liv ihr Schlagzeugsolo mit einigen wohldosierten Fill-Ins ausklingen. Nach dem letzten Ton riss sie ekstatisch die Hände in die Höhe, und kam sich sofort ein wenig albern vor. Wenn die Kriminellen, mit denen sie als Kommissarin zu tun hatte, sie jetzt sehen könnten, würden sie sie garantiert nicht mehr ernst nehmen. Andererseits hatte sie so lange

von diesem Augenblick geträumt, so lange darauf hingearbeitet. Außerdem: Das *Volxbad* war ausverkauft, das Konzert lief super. Die Stimmung war schon bei der Vorband gut gewesen, jetzt aber tobte die Menge. Sven, der Sänger, brüllte ihren Namen, und der Applaus wurde noch lauter. Gitarre und Bass übernahmen Livs Rhythmus und improvisierten in den nächsten Song hinein.

Nun hielt es Liv nicht mehr auf dem Hocker. Um ihr Schlagzeug herum lief sie an den Bühnenrand. Ihre Hände pulsten, die Armmuskeln brannten, und das Top klebte ihr am Rücken. Ihre Bandmitglieder und sie peitschten die Zuschauer weiter an. Erfüllt von Aufregung und Stolz blickte Liv über die hüpfenden und tanzenden Köpfe, entdeckte viele bekannte Gesichter. Ihr Herz stolperte unvermittelt. Da war ein Gesicht, das sie nicht erwartet hatte. Was tat er hier? Bleib

fokussiert, bleib in diesem Moment und genieße ihn, ermahnte sie sich.

Liv wirbelte die Drumsticks zwischen den Fingern und schleuderte sie in die Menge. Nun band sie mit einer schnellen Bewegung ihre langen rötlichblonden Haare zusammen. Sie breitete die Arme aus, ihre hohe, schlanke Gestalt warf einen Schatten in die Menge hinein. Gerade wollte sie sich umdrehen, um sich fallen und von der Menge tragen zu lassen, als sie es sah. Die junge Frau in der ersten Reihe war den Tränen nahe. Sie wehrte sich gegen einen Kerl, der sie grob festhielt und feixend zu küssen versuchte. Wut schoss unvermittelt in Liv hoch. Das war ihr Konzert, ihr gemeinsames Fest, und dieser Typ wagte es, die Enge und die Feierlaune auszunutzen?!

Mit einem Satz war Liv im Publikum und trennte die beiden.

Der Grabscher lachte ungläubig, dann brüllte er sie an: »Spinnst du?«